

Die Oberilper

Stadtteilzeitung

Nr. 9 August 2007

Grundschule Oberilp – Wie sieht die Zukunft aus?

Ziemlich überrascht waren die Schulleitung und die Elternpflegschaft der Grundschule Oberilp, als sie von den Plänen der Stadt erfuhren, einen Zusammenschluss mit der Grundschule Schulstraße herbeizuführen. Eltern, Kinder und Lehrer wünschen sich, dass die Schule eigenständig bleibt. An Kindern mangelt es dem Stadtteil nicht, doch durch die Aufhebung der Schulbezirke könnte es zu einem Schultourismus kommen. Die Eltern vieler Oberilper Kinder sind berufstätig. Ihre Kinder werden im neu errichteten Gebäude der OGATA oder im Spielhaus optimal betreut. Vor allen Dingen die sprachliche Förderung steht im Vordergrund. Die offene Ganztagschule strebt zusätzlich eine enge Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen an.



Foto: Klaus Peter Kronenberg

Als Teilstandort würde die Schule Oberilp ihre Identität verlieren. Das Kollegium würde in der bewährten Zusammensetzung nicht bestehen bleiben. Mit viel Mühe, Arbeit und innovativen Ideen – seitens des Kollegiums und der Eltern – ist hier in den letzten Jahren ein integrativer Treffpunkt entstanden. Es hat sich ein starkes Vertrauensverhältnis entwickelt. Ein offenes Ohr für die Sorgen und Probleme ist bei den Beratungsgesprächen ein unersetzlicher Bestandteil des Schullebens. Durch viele gemeinsame Aktivitäten wird Integration gelebt.

Für Kinder mit Migrationshintergrund findet eine optimale, individuelle Förderung in Klein- und Kleinstgruppen statt. Es gibt Studien, die darauf hinweisen, dass eine Verteilung von Kindern aus belasteten Stadtteilen auf verschiedene Schulen nicht zwangsläufig zu einer Verbesserung der Bildungschancen führt. Ganz im Gegenteil ist zu beobachten, dass bei Pädagogen und Kindern häufig negative Erwartungshaltungen entstehen. Spezielle Förderkonzepte sind nur dort finanziell und organisatorisch zu realisieren, wo eine hohe Nachfrage besteht. Außerdem wird befürchtet, dass bei einer Schulzusammenlegung für Schüler ein Standortwechsel nicht zu verhindern ist und dadurch der Schulweg gefährlicher wird. Zudem ist noch nicht bekannt, wie Eltern, Schüler und das Kollegium der Grundschule Schulstraße zu einem Zusammenschluss stehen und welche Vorbehalte es gibt. Dass Kinder von Familien aus dem Stadtzentrum künftig in der Oberilp einen Teil ihrer Grundschulzeit verbringen sollen, könnte auf massive Ablehnung stoßen.



Foto: Klaus Peter Kronenberg

Ansicht der Grundschule Oberilp mit dem Neubau für die Offene Ganztagschule und dem im bau befindlichen Schulgarten

Am 29. August muss der Rat der Stadt eine Entscheidung treffen. Bis dahin wird der Arbeitskreis Schule über Perspektiven nachdenken. Wichtig ist, dass möglichst viele Anmeldungen für das kommende Schuljahr erfolgen.

- e.r.- m.n. -

diese Zeitung wird ermöglicht durch die freundliche Unterstützung von:

Bürgergemeinschaft Oberilp

Kudorfer GbR

Herausgeber:



Aus dem Stadtteil

Aus dem Stadtteilstfest wurde das Brückenfest

Traditionell wurde seit Jahren am Europatag, dem ersten Samstag im Mai, das Stadtteilstfest gefeiert. Es fand immer mit vielen Attraktionen auf dem EUROPA PLATZ statt. In diesem Jahr war alles anders. Der Veranstaltungsort wurde verlegt, die Stadtteile Ober- und Unterilp richteten ein gemeinsames Fest aus. Viele Gruppen, Vereine, das Spielhaus, die Schulen und Kindergärten boten ein gelungenes Programm für Jung und Alt. Es gab auf der Grubenstraße neben vielen anderen Angeboten eine Hüpfburg, wo sich Prinzessinnen, Schmetterlinge, Löwen und Spiderman nach dem Kinderschminken austoben konnten. Der kleine Hunger zwischendurch konnte mit dem bewährten Popcorn der Schule Oberilp oder einer Bratwurst gestillt werden.



Foto: Thomas Langmesser

In der Unterilp trafen sich die Erwachsenen bei Kaffee und Kuchen auf einen Plausch. Oft waren kleine Grüppchen auf der mit Zweigen und bunten Bändern geschmückten Brücke zu sehen und zu hören, die sich mit den Worten: „Dich habe ich aber schon lange nicht mehr gesehen!“ begrüßten. Wohin das Auge auch blickte, waren fröhliche Gesichter zu sehen. Sogar Petrus war mit

von der Partie und hatte für super-tolles Wetter gesorgt. Ob da wohl jemand ein gutes Wort für das erste Brückenfest bei ihm eingelegt hat??? Jedenfalls kann das Fest rundherum als gelungen bezeichnet werden. Alle Besucher und Beteiligten waren mehr als zufrieden und es wird sicherlich eine Wiederholung geben.

- Birgit Schöneberg -

Festwoche zum Jubiläum des Ev. Gemeindezentrums Oberilp Sonntag, den 2.9. – Samstag, den 8.9.2007

Sonntag, 2.9. – 11 Uhr

Gottesdienst mit anschließendem Festakt in der Halle des Kindergartens und anderen Veranstaltungen.

Dienstag, 4.9. – 10.30 Uhr

Puppenspiel: Der Wolf und die sieben Geißlein, für Kindergarten- und Vorschulkinder (Kirchraum)

Mittwoch, 5.9. – 14.30 – 15.30 Uhr

Bilderbücher im Wandel der Zeit (Kindergarten)
19.30 Uhr – Podiumsdiskussion: „Christliche/ gesellschaftliche Werte im Wandel der Zeit“ mit Wolfgang Jittler, Leiter der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien (Kirchraum)

Donnerstag, 6.9. – 16.30 Uhr

„Alte Kinderspiele“ – Vorführung der Kindergartenkinder für ihre Eltern.

Samstag, 8.9. – 14 – 18.00 Uhr

„Sommerfest – 30 Jahre Oberilp“

Impressum

Herausgeber: Förderverein für Kinder und Jugendliche in Oberilp e.V.

Erscheinungsweise: 3 x jährlich

Auflage: 1200 Exemplare.

Anschrift der Redaktion: „Die Oberilper“, c/o Stadteibüro, Hunsrückstr. 31, 42579 Heiligenhaus

Redaktion und Layout: Gizem Bayro (g.bay), Gerhard Bechthold (g.b.), M'Barek Boubi (m.b.), Marianne Faust (m.f.), Haxhi Imeri (h.i.), Klaus-Peter Kronenberg (k.-p.k.), Thomas Langmesser (t.l.), Alexej Nevolin (a.n.), Marianne Nickel (m.n.), Esther Richartz (e.r.), Conny Metzger-Flake (c.m.-f.), Nilay Aktas, Özge Bayro

Fotos: Klaus Peter Kronenberg, Thomas Langmesser, Birgit Schwabe, Esther Richartz

Druck: Schöttler Druck, Ratingen

Ansprechpartner für Lesermeinungen und -briefe: siehe Anschrift der Redaktion. Wir freuen uns über eingesandte Textbeiträge, übernehmen aber keine Abdruckgarantie.

V.i.s.d.P.: Gerhard Bechthold

Aus dem Stadtteil

Harzstraße 7 in neuem Gewand

In unserer Ausgabe 7 berichteten wir über die Großbaustelle Harzstraße 7. Nun sind die Arbeiten abgeschlossen und das Ergebnis kann sich sehen lassen. Ein Architekt aus Mainz plante und begleitete die Arbeiten.



Foto: K.-P. Kronenberg

Ganz im Stil seiner süddeutschen Heimat, mit einer zünftigen bayerischen Brotzeit, feierte der Hausherr Wilhelm Kudorfer gemeinsam mit seinen Mietern am Vormittag des 18. Juni die gelungene Sanierung des Vorzeige-Hochhauses. Bei den Arbeiten sind überwiegend Heiligenhauser oder regional ansässige Firmen zum Einsatz gekommen. Eingeladen waren neben den Honoratioren der Stadt, Ratsmitglieder, Vertreter der BGO und der Stadtteilzeitung. Bürgermeister Dr. Jan Heinisch lobte das Engagement der Grundstücksgesellschaft. Für den Stadtteil wünsche man sich mehr von der Sorte. Mehrere Hausbewohner bedankten sich bei ihrem sympathischen Vermieter besonders für die wärmedämmenden Maßnahmen. Für alle hatte er ein offenes Ohr. Als im Gespräch erwähnt wurde, dass viele Hausbesitzer nur die Miete kassieren, aber wenig für die Instandhaltung und Modernisierung tun wollen, schmunzelte Herr Kudorfer und sagte: „Natürlich will auch ich eine Rendite erzielen, aber es muss immer ein gegenseitiges Geben und Nehmen sein.“

Runder Tisch

Wohnungswirtschaft Oberilp

Auch an der Gesprächsrunde zum Thema Wohnungswirtschaft Oberilp am selben Abend nahm er teil. Vertreter der Stadt hatten alle Immobilieneigentümer der Oberilp eingeladen, um mit Planern und Beratern Konzepte für die Nutzung der freien Fläche an der Rhönstraße vorzustellen und zu diskutieren. Ziel dieses Dialoges ist eine Aktivierung von Finanzmitteln zur Aufwertung der Wohnungsbestände und damit eine nachhaltige Aufwertung des gesamten Stadtteils. Ein Vertreter der InWIS Forschung und Beratung GmbH gab einen Überblick über die Ergebnisse der Wohnungsmarktuntersuchung Heiligenhaus.

Die Planungen werden fortgeführt und weitere Gesprächsrunden folgen.

- m.n. -

Fördermöglichkeiten für Eigentümer

Im Rahmen des erwähnten „Runden Tisches“ stellte Her Noell vom Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes NRW die zahlreichen Förderprogramme vor, die auch für Eigentümer im Stadtteil Oberilp zur Verfügung stehen.

Insbesondere Maßnahmen die dazu dienen, vorhandenen Wohnraum an die Bedürfnisse älterer Mitbürger anzupassen, werden vom Land bezuschusst. Hierzu gehören z.B. der nachträgliche Einbau von Aufzügen, die behindertengerechte Umgestaltung von Bädern und Toiletten, der Einbau breiterer Türen usw..

Für den Bereich der oberen Oberilp besteht darüber hinaus die Möglichkeit Fördermittel für die Verbesserung der allgemeinen Wohnverhältnisse zu erhalten. Hierzu gehören z.B. die Umgestaltung von Außen- und Eingangsbereichen, Gestaltung der Müllcontainerplätze bzw. -anlagen, Maßnahmen zur Beseitigung von so genannten Angsträumen (Kellergeschossen, Treppenhäuseranlagen etc.)

Da die Oberilp einer von vier Modellprojektstandorten in NRW ist, mit dem Ziel die Eigentümer zur Beteiligung an der Wohn(umfeld)verbesserung zu aktivieren, wird in Kürze eine Beratung zu diesem Themenkreis für Eigentümer angeboten werden. Im Bürgertreff Oberilp werden dann Fachleute nicht nur über die verschiedenen Fördermöglichkeiten Auskunft geben, sondern auch bei der Antragstellung unterstützend zur Seite stehen.

Geschichte und Geschichten

Eisenbahnen in Heiligenhaus (2)

„Feuriger Elias“ und „Puffer“

Die im Oktober 1899 in Betrieb genommene Kleinbahn stellte ein Kuriosum dar: von Velbert nach Heiligenhaus fuhr sie als Elektrische und von Heiligenhaus nach Hösel als Dampfbahn. Doch Elektrische und Dampfbahn ergänzten sich vortrefflich. Beide waren als nebenbahnähnliche Kleinbahn auf 45 Jahre genehmigt worden

Die gesamte Schmalspurstrecke von Velbert bis Hösel war in 1000 mm Spurbreite eingleisig und mit vier Ausweichen ausgelegt. Innerhalb der gepflasterten Straßen wurden Rillenschienen verwendet und auf der noch unbefestigten Landstraße bzw. Provinzialstraße Vignolschienen (wie heute DB), die auf Schwellen verlegt wurden. Um der Kleineisen- und Beschlagindustrie einen Anschluss an das Staatsbahnnetz ab Bahnhof Hösel nach Düsseldorf und Essen zu ermöglichen, waren bei der Eröffnung bereits 15 Firmen an die Kleinbahn angeschlossen! Einen eigenen Gleisanschluss besaßen u.a. die Firmen Krone, Hitzbleck, Tiefenthal, die Ziegeleien Germania und Mannertz, Sandgrube Stinshoff und die Erzgrube Gewerkschaft Talburg.



Der Puffer kommt.

Zeichnung: Sammlung Lothar Riedel
Stadtarchiv Ratingen

Bei der Inbetriebnahme stand folgender Wagenpark zur Verfügung. Auf dem elektrisch betriebenen Abschnitt von 6,45 km Länge wurde mit 3 Triebwagen und 3 Beiwagen ein 40-Minuten-Verkehr eingerichtet. Die Fahrzeit von Velbert nach Heiligenhaus betrug 27 Minuten. Wenige Jahre nach Betriebseröffnung wurden die Triebwagen auf stärkere Motoren nachgerüstet, denn auf einigen Steigungen hatten die Fahrzeuge der ersten Stunde mit einer Leistung von 20-22 PS erhebliche Schwierigkeiten. - Die Dampfbahn verfügte über 5 Lokomotiven, je 4 zwei- und vierach-

sige Personenwagen, 24 zweiachsige und 4 vierachsige Güterwagen sowie 2 Post- und Gepäckwagen. Die Fahrzeit auf der 7,14 km langen Strecke von Heiligenhaus nach Hösel dauerte fahrplanmäßig 28 Minuten (Reisegeschwindigkeit 15 km/h!). Die Bahn verkehrte zehnmal täglich in jeder Richtung. Die Investitionen für den Bau dieser Bahn Velbert – Hösel beliefen sich auf insgesamt 1.571.129 Mark.

Für den Personenverkehr waren zahlreiche Haltepunkte eingerichtet. Auf dem elektrisch betriebenen Abschnitt gab es die Haltepunkte Velbert Denkmal, Wülfrather Straße, Heidestraße, Dammstraße, Am Luftigen, Am Berg, Arndtstraße, Dalbecksbaum, Dörrenhaus, Hetterscheid (vorher Fiegen/Werner), Otterbeck, Industriestraße, Heiligenhaus Post und Heiligenhaus Denkmal mit Weiche für die Gleisanlagen beim Betriebsbahnhof Heiligenhaus. Die Dampfbahn nach Hösel hielt an den Punkten Heiligenhaus Kaiserliche Post, Hotel zur Krone, Kettwiger Straße. Auf dem Keller, Oberilp, Unterilp, Stöcken Weiche, Wirtschaft Stöcken, Groß Vogelbusch, Am Bruch, Stinshof Weiche (bei der Gaststätte Boltenburg gelegen), Schlippershaus und Hösel. – Auf der Dampfbahnstrecke Hösel – Heiligenhaus gab es anfangs unterschiedliche Tarife für Sitz- und Stehplätze. Als sich Bürger immer wieder über die Höhe der Fahrpreise beschwerten, kündigten zwei Unternehmer an, einen „Benzinmotorwagen“ bzw. Bus zur Personenbeförderung einzusetzen. Auf diesen Plan reagierten die Bergischen Kleinbahnen mit einer Tarifvereinfachung. Ab Januar 1901 wurden Stehplatz- und Rückfahrkarten abgeschafft und der Preis für eine einfache Fahrt Heiligenhaus – Hösel von bisher 40 Pfennig auf 25 Pfennig reduziert.

1901 wurde der Güterverkehr auf der Gesamtstrecke Velbert – Heiligenhaus – Hösel aufgenommen. Auf dem Straßenbahnabschnitt fuhr je nach Bedarf einmal täglich ein Stückgüterzug. Gelegentlich wurde auch ein Güterwagen an einen Straßenbahn-Motorwagen angehängt. Die auf der Dampfbahnstrecke eingesetzten Züge waren dagegen meistens Güterzüge mit Personenbeförderung. Sie bestanden in der Regel aus einem Personenwagen und bis zu drei Güterwagen. Die Höchstgeschwindigkeit durfte für Personen- und gemischte Züge auf eigenem Bahnkörper 30 km, auf übrigen Strecken 25 km und bei Güterzügen 20 km pro Stunde nicht übersteigen. – Der Personenverkehr erreichte als Spitze 1911 629.255 Passagiere (ab 1923 fehlen Angaben) und der Güterverkehr 65.237 Tonnen in 1916.

Während des gut 24-jährigen Betriebs der Dampfbahn haben sich viele heitere, aber auch ernste Begebenheiten ereignet. Heimatschriften und Presse halten sie bis heute lebendig. Sie ergänzen das geschichtliche Bild der Kleinbahn. - Auf der Strecke von Hösel nach Heiligenhaus musste die Dampflok ordentlich angeheizt werden, wenn der Zug die Steigung nach Heiligenhaus hinauf wollte. Die Lok schnaubte und Funken flogen, was der Bahn den Spitznamen „feuriger Elias“ eintrug. Schon gleich nach der Betriebseröffnung beklagten sich die Anwohner über die starke Rauch- und Dampfbelästigung. Der Funkenflug führte zu kleineren Hausbränden, da man als Baumaterial häufig Holz verwendete. Wegen der Brandgefahr musste der „feurige Elias“ daraufhin einen Funkenfänger tragen. Auch die vielfachen Ölspritzer, die er in der engen Heiligenhauser Hauptstraße an den Häuserfronten hinterließ, waren oft Anlass zu öffentlichen Beschwerden.

In den Zügen, die ja langsam fuhren, ging es gemütlich zu. Jeder hatte mehr Zeit als heute. In den geräumigen Personenwagen saß man sich recht bequem gegenüber. Bei Dunkelheit spendete eine Petroleumlampe trauliches Licht. Im Winter strahlte ein aufgestelltes Kohleöfchen behagliche Wärme aus. Die letzte Bahn von Hösel nach Mitternacht nahm alles mit, und wenn einige durstige Heimkehrer an der Station Stöcken wieder absprangen, um noch „einen schnell zu nehmen“, dann hatten sie keine Sorge, zurückgelassen zu werden. Der Schaffner rief ihnen nur nach: „Dann mott et awer schnell gonn!“ - Betriebsunfälle gab es am laufenden Band. Wenn die Lokomotive oder einer der leicht gebauten Wagen aus dem Gleis sprang, musste der Schaden mit Winden und Hebeböcken behoben werden. Sogar Todesopfer forderte der „rasende“ Verkehr! Zugsicherung, Schranken und Signale gab es noch nicht.



Dampfbahn im Februar 1900 mit Passagier- und Güterwagons in Heiligenhaus am Denkmal (heute Rathausplatz).

Foto: Stadtarchiv Heiligenhaus

Es gab zwar einen Fahrplan, doch die Bahn hielt sich meistens nicht daran. Das konnte sie auch nicht, denn Schaffner und Zugführer mussten oft vor der Abfahrt erst aus der Gaststätte an der Endstation geholt werden, wo sie sich den Ruß

aus den Kehlen gespült hatten. Es ist sogar vorgekommen, dass der Zug unterwegs hielt, weil ein Schulmädchen seine Mappe vergessen hatte und diese noch eben holte. Dramatisch wurde es stets, wenn der Zug die Höhe zur „Unterilp“ hinauf musste. Es war üblich, dass er auf halber Höhe stehen blieb und zu neuem Anlauf zurückrollte. Bei schönem Wetter lief dann ein Teil der männlichen Fahrgäste zu Fuß mit, um den Zug zu entlasten. Oben auf der Anhöhe stiegen sie wieder ein. Wiederholt spielten Schüler der Bahn einen Streich und bestrichen die Gleise mit Schmierseife, sodass die Räder durchdrehten. Der Verkehr war lahm gelegt, bis die Gleise wieder gereinigt waren. Angeblich eine beliebte Aktion, wenn in der Heiligenhauser Schule Klassenarbeiten geschrieben wurden. Zur Zeit der Höseler Kirmes war es Brauch, Zündplättchen gleich schachtelweise auf die Gleise zu legen. Dann rollte die Bahn nicht nur mit Fauchen, Bimmeln, Poltern und Zischen sondern zusätzlich mit Salutschüssen in Hösel ein.

Zur Herkunft des weiteren Spitznamens „Puffer“ (= Pfeifer) gibt es zwei Lesarten. Einmal soll der Name entstanden sein, weil der behäbige Zug nur mit Schnaufen in Fahrt kam. Überzeugender klingt jedoch folgende Version. Zu einer Zeit, da uns noch kein Radio die Zeit angab, kündigte sich der talwärts fahrende Puffer mit einem langen und markanten Pfiff in Hösel an, um seinen Reisenden den Anschluss an die Staatsbahn anzuzeigen. Das war für Hösel eine Zeitansage. Der Pfiff scheuchte auf der Straße plaudernde Hausfrauen auf, die mit dem Angstruf „Marijusepp, der Puffer, un ich hann die Erpel noch nich ens aufs Füer“ (Maria und Josef, der Puffer, und ich habe die Kartoffeln noch nicht auf's Feuer gestellt) eilig auseinander liefen.

Im Februar 1923 fuhr der letzte Puffer zwischen Hösel und Heiligenhaus. Die französische Besatzung im Rheinland legte die Dampfbahn still. Gleisanlagen und Fahrzeugpark waren im ersten Weltkrieg über Gebühr beansprucht aber kaum gewartet worden. Weitere Investitionen wären jedoch nicht vertretbar gewesen, denn 1925/26 sollte die Reichsbahn auf der Normalspurstrecke Velbert – Heiligenhaus – Kettwig ihren Betrieb aufnehmen. Die Gleise und Weichen der Dampfbahn wurden in den folgenden Jahren abgebaut. Die elektrische Straßenbahn verkehrte zwischen Heiligenhaus und Velbert als Niederbergnetz der Wuppertaler Stadtwerke AG noch bis 1952.

Quellen: Stadtarchive Heiligenhaus und Ratingen; Riedel; Kleinbahn Velbert – Heiligenhaus - Hösel. 1996; Löttgers/Reimann: Zwischen Wupper und Ruhr, Bergische Kleinbahnen A, 1972; Rheinische Post 15.Juli 2006.

- g.b. -

Menschen in der Oberilp



Selbstporträt Vorgestellt: Gizem Bayro

Ich heiße Gizem Bayro und bin am 14. April 1992 in Velbert auf die Welt gekommen. Ich habe noch einen Bruder, der neun Jahre alt ist und noch die Grundschule besucht.

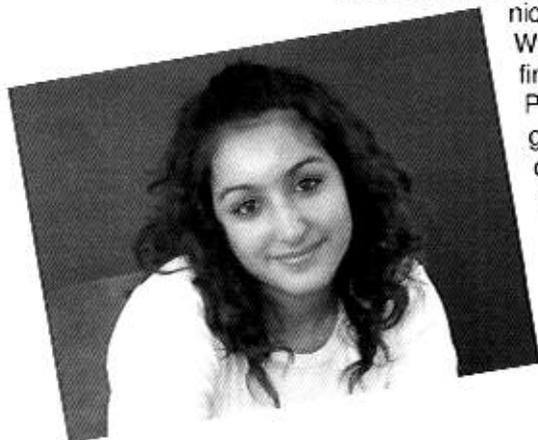
Schon seit 14 Jahren wohne ich in Heiligenhaus in der Oberilp und finde es nicht gut, wenn jemand die Oberilp als Ghetto bezeichnet und dabei gar nicht hier lebt. Jeder, der das behauptet, soll mal hierher kommen und für eine oder zwei Wochen hier leben.

In meiner Freizeit fahre ich gerne Fahrrad, gehe schwimmen, lese oder treffe mich mit Freunden. Eine Zeit lang war ich sogar im Schwimmverein, aber weil ich nicht mehr viel Freizeit habe, war ich gezwungen mich abzumelden. Deshalb gehe ich jetzt nur noch schwimmen, wenn ich dazu auch Zeit finde.

Meine Lieblingsbücher sind: „Mondsüchtig“, „Das Geständnis“ und „Tränenmond“. Aber die Bücher „Bessen“ und „Ein Mensch wie du und ich“, finde ich nicht so gut. Im Moment lese ich von Berthold Brecht „Der gute Mensch von Sezuan“. Das Buch ist nicht so interessant. Ich werde es nicht weiterempfehlen.

Zur Zeit besuche ich die 10. Klasse der Unesco-Projekt-Realschule in Heiligenhaus. Mein Lieblingsfach ist Mathe, Englisch mag ich dagegen überhaupt nicht. Wenn ich fertig bin, möchte ich mein Abitur machen und anschließend studieren, weiß aber noch nicht, was ich studieren möchte.

Weil ich Italien so interessant finde und auch sehr gerne Pizza esse, würde ich später gerne eine längere Zeit durch das Land reisen, wo auch die Pizza herkommt.



Interkulturelles

Angespornt und glücklich durch Lernerfolg Migranten in Integrationskursen der Volkshochschule

Menschen, die aus anderen Ländern neu zu uns kommen, können ein Lied davon singen, wie schwierig es ist, sich in der neuen Umgebung zurecht zu finden, besonders dann, wenn man die deutsche Sprache nicht versteht. Viele von ihnen haben sich deshalb auf den Weg gemacht und an der Volkshochschule Velbert/Heiligenhaus erfolgreich einen Integrationskurs besucht, in dem sie nicht nur die Sprache erlernten, sondern auch Wissen erwarben über Politik und Gesetze, über Kultur und Geschichte, Schulsystem und Berufswege in Deutschland. So nebenbei fanden viele von ihnen dadurch auch neue Freunde. Im folgenden veröffentlichen wir Auszüge aus Briefen, die drei Sprachkurs-Absolventen an eine erfundene Tatjana geschrieben haben:

Liebe Tatjana,

... ich will nicht lügen, ich sage Dir die Wahrheit. Die ersten Monate hier in Deutschland waren für mich richtig schwierig, weil ich den ganzen Tag zu Hause war. Meine Familie war bei der Arbeit. Deswegen hatte ich keine Kontakte zu deutschen Leuten. Mit meiner Familie habe ich nur die Muttersprache gesprochen.

Aber eine große Überraschung habe ich von meinem Mann bekommen: Er hat mich zu einem Sprachkurs angemeldet, das war toll. Das kann ich dir nicht beschreiben, ein schönes Gefühl, wenn Du mit anderen Leuten aus den verschiedenen



Manchmal muss auch richtig gebüffelt werden, wenn man Erfolg haben möchte.

Foto: Doris Freyse, Heiligenhaus

Ländern lernen kannst. Ich habe damals gedacht, ich würde es niemals schaffen. Jetzt kann ich Dir sagen, dass ich mich wohl fühle, ich kann genug Deutsch verstehen und kann mich mit anderen Leuten gut unterhalten....

A. M. aus Bosnien

Liebe Tatjana,

... ehrlich gesagt, war für mich die erste Zeit, die ich hier in Deutschland erlebt habe, unvorstellbar. Ich hatte mich wie ein neu geborenes Kind gefühlt. Tatjana, Du weißt, was für ein Mensch ich bin. Ich musste aus dem Haus raus und etwas unternehmen. Mit ein bisschen Glück habe ich eine Frau kennen gelernt, die mich in das Leben in Deutschland eingeführt und mir den richtigen Weg gezeigt hat. In einem Volkshochschulkurs lernte ich die Basis der deutschen Sprache. Ich habe Fortschritte gemacht und möchte jetzt unbedingt das deutsche Zertifikat bekommen. Was mir noch fehlt, ist Wörter zu bilden, und dafür muss ich viel Zeitung lesen. Ich weiß, dass die deutsche Sprache schwierig ist. Man muss sie mögen und den Willen haben, dann kommt alles von alleine...

B. D. aus Ghana

Liebe Tatjana,

... ich finde, Deutsch lernen ist eine Herausforderung, aber auch lohnend. Am Anfang habe ich nichts verstanden, und ich habe es schwierig gefunden. Ich war hilflos, ich konnte nichts alleine machen. Ich brauchte Hilfe bei Dingen wie Einkaufen und zu den Ämtern gehen.

Als ich meinen Deutschkurs angefangen habe, konnte ich endlich ein bisschen verstehen und sprechen. Aber was ich wichtig gefunden habe, ist viel Üben. Das habe ich gemacht im Gespräch mit deutschen Leuten. Bei der Arbeit musste ich mein Deutsch benutzen, deshalb habe ich mich vollkommen in die deutsche Sprache vertieft...

T. A. aus Canada

Die neuen Deutschkurse an der Volkshochschule Velbert / Heiligenhaus beginnen im September. Wer teilnehmen möchten, sollte unbedingt vorher zu einem Beratungsgespräch kommen, damit der richtige Kurs für sie/ihn gefunden wird. Hier werden auch Anträge auf Gebührenbefreiung gestellt.

Sprachberatung in Heiligenhaus: Doris Freyse

4 x montags, 13.8., 20.8., 27.8., 3.9.2007,
14 – 16 Uhr

1 x donnerstags, 16.8., 23.8., 30.8., 6.9.2007,
14 – 17 Uhr

Danach immer donnerstags von 14 bis 16 Uhr.

Heiligenhaus, VHS-Haus, Südring 159, Raum 12

- m.f. -

Aus dem Stadtteil

Rettungswege und Brandschutz

In der Oberlip gibt es mehrgeschossige Häuser, die inzwischen 35 bis 40 Jahre alt sind. Hier wurde vor einiger Zeit durch den Hauptbrandmeister der Heiligenhauser Feuerwehr, Herrn Zimmlinghaus, eine hauptamtliche Brandschau durchgeführt. Die Häuser müssen innen und außen den neuesten gesetzlichen Bestimmungen entsprechen. Es ging um Fluchtwege, Rauchschutz, Brandlasten (offene Elektroanlagen) und Rettungswege. Schwachpunkte wurden aufgezeigt und dort, wo es erforderlich war, eine Mängelliste erstellt. Die Eigentümer oder Hausverwaltungen mussten diese Auflagen zur Sicherheit der Bewohner umsetzen. Im Inneren der Mehrfamilien- und Hochhäuser wurden in den letzten Monaten verschiedene Umbauarbeiten durchgeführt. Müllschlucker wurden zugemauert und die Müllschächte in den Kellern verschlossen, damit im Brandfall keine Rauchgase in die einzelnen Etagen gelangen können. Um eine hohe Schutzleistung zu gewährleisten, müssen die Rauch- und Feuerschutztüren innerhalb der Häuser selbstschließend sein. Holz, Papier oder Elektromotoren sind in den Treppenhäusern nicht zugelassen.



Foto: K.-P. Kronenberg

Viele Anwohner haben sich gefragt, weshalb an den Bürgersteigen und Wegen zu den Häusern gearbeitet wurde. Hier wurden Rettungswege angepasst oder neu angelegt, wie z.B. an der Hunsrückstraße 21 und 23.

- k.-p.k. -

„Genau das Richtige für junge Paare!“



„Hier fühlt man sich schnell wohl. Die Wohnungen sind optimal geschnitten, sodass man ein besonders angenehmes Raumgefühl hat - gleichzeitig großzügig und gemütlich. Und der Preis stimmt auch.“



Das sagen zum Beispiel unsere langjährigen Hausbewohner in unserer Wohnstraße in Heiligenhaus-Oberlip: in einer freundlichen Atmosphäre und in einer netten Nachbarschaft lässt es sich hier wunderbar wohnen und leben.

- Geräumige 2- und 3-Zimmer-Wohnungen mit Wohnflächen von 55 m² bis 68 m²
- Mit schönem Balkon
- Zu bezahlbaren Mieten, ohne Maklergebühr
- Mit dem kompletten Sahle-Wohnservice



Das sollten Sie sich anschauen.

Sie werden erleben, dass Wohnen bei Sahle eine ganz besondere Qualität hat. Ihr Kundenberater Volker Behnke freut sich auf Ihren Anruf. **Telefon 02053 / 50 44 36.**

Sahle Wohnen GmbH & Co. KG, Service-Büro/Hausverwaltung
Florastraße 38a, 42553 Velbert-Nevigas
www.sahle.de



Sahle Wohnen

SAHLE WOHNEN. ZUFRIEDEN WOHNEN

Aus dem Stadtteil

Die nette Ecke

Unter dieser Rubrik möchte die Redaktion künftig in loser Reihenfolge Bilder von schönen Plätzen und kleinen Oasen im Stadtteil Oberilp veröffentlichen. Orten, denen man anmerkt, dass hier Menschen ihre Umgebung liebevoll gestalten. Wenn Sie lieber Leser auch solche Fleckchen im Stadtteil kennen, freuen wir uns über einen Hinweis!



"Plätze zum Träumen" sind für Herrn J. Misuno sein Steingarten, den er sich mit viel Liebe hinter dem Haus an der Böschung zur Höseler Straße angelegt hat, und sein Balkon. Hier kann er abschalten und seine Gedanken wandern lassen.



Fotos: Birgit Schwabe



**Kreissparkasse Düsseldorf.
Gut für die Region.
Gut für den Sport.**

Sport ist ein wichtiges Bindeglied der Gesellschaft: Er verbindet Menschen, stiftet lokale Identität, stärkt die Regionen und den Zusammenhalt, schafft Vorbilder. Deshalb unterstützt und fördert die Kreissparkasse Düsseldorf den Sport, insbesondere den Breitensport.

www.kreissparkasse-duesseldorf.de

Düsseldorf, Kasernenstraße 69,
mit Geschäftsstellen in Erkrath,
Heiligenhaus, Mettmann und Wülfrath

Die
**Kreissparkasse
Düsseldorf**
 Ihr persönlicher Finanzpartner für alles.

Treffpunkte und Termine

Treffpunkt Familie

im Gemeindezentrum Oberilp, Rhönstr. 3

Information u. Anm.: Frau Elke Weitzig, Tel. 02056/25216

Gesprächsgruppe für türkische Frauen

Jeden Mittwoch von 16.30 – 18.00 Uhr ab 15.8.2007

Leitung: Frau Neyla Öztürk

Kunterbunte Kinderkleidung und Erwachsenenmode

Dienstag von 9.00–12.00 und Mittwoch von 9.30-11.30 Uhr
ab 14.8.2007/15.08.2007

für Anfänger und Fortgeschrittene

jeden Mittwoch 19.30 – 22.15 Uhr ab 8.8.2007

Kursleiterinnen: R. Schmidt, A. Cakmak, A. Peitz

Stadtteil-Café – Donnerstags ab 10 Uhr ab 16.8.2007

Sprachcafé zum Trainieren der deutschen Sprache

Jeden Montag von 9.30 – 11.30 Uhr ab 13.08.2007

Leitung: A. Jänisch u. R. Koch

Zweisprachige Erziehung

Dienstag, 28.8.2007 von 9.30 – 11.00 Uhr

Referentin: Frau T. Nicastro – Logopädin

Selbsthilfegruppe Morbus Crohn

Information: Frau Weitzig Te. 02056/25216

Gesprächsabende: Zum Glück ist alles nur halb so

Austausch von Eltern mit Mehrlingen.

einmal monatlich – ab 14.08.2007, 9.30 – 11.30 Uhr

„Sicher durch die Schwangerschaft“

Information: Frau Weitzig 02056/25216

Homöopathische Therapie von Kindern

Information: Frau Weitzig Tel. 02056/25216

Elterngespräch – „Wie kann ich mein Kind bei seiner

Sprachentwicklung unterstützen?

Information: Frau Weitzig 02056/25216

„Brüderchen und Schwesterchen –

Donnerstag, den 25.10.2007 von 9.30 – 11.30 Uhr

Referentin: Pfarrerin K. Düsterhöft

„Starke Eltern – starke Kinder“

Information Frau Weitzig, Tel. 02056/25216

Sprich mit mir „Sprachförderung“

Dienstag, 16.10.2007, 9.30 – 11.00 Uhr

Referentin: Tanja Nicastro Logopädin

Sicher durch die Schwangerschaft

14-tägig mittwochs von 9.30 – 11.00 Uhr ab 15.08.2007

Kursleiterin: Frau Heike Laukötter

Entwicklung im ersten Lebensjahr

Mittwochs von 10.00 – 11.30 Uhr ab 15.08.2007

Leitung Frau Elke Weitzig

Eltern-Kind-Gruppen - Kinder 2 – 4 J. ab 6.8.2007

Montags/Dienstags/Freitags von 9.30 – 11.30 Uhr

Wenn der Vater mit dem Sohne oder der Tochter ...

18.8. und 15.9.2007, 9.30 Uhr – 12.00 Uhr /Stefan Zemke

„Ganze Kerle“

für Jungen und Väter

Information: Frau Weitzig Te. 02056/25216

Mädchen – selbstsicher „für Mädchen (Kindergarten)

Information: Frau Weitzig Tel. 02056/25216

„Stark wie Pipi Langstrumpf“ für Mädchen (2-6 Jahre)

Information: Frau Weitzig Tel. 02056/25216

„Da Pfeif ich drauf“ (für Mädchen – Grundschule)

Information Frau Weitzig Tel. 02056/ 25216

Werte im Wandel der Zeiten

Mittwoch, den 5.9.2007 – Frau Düsterhöft/Herr Liesen

Kinder-Notfälle

Mittwoch, 10.10. und 17.10.2007 von 19.00 – 22.00 Uhr

Referent: Herr Poppe

Y O G A

jede Woche Freitag von 9.00 - 10.30 Uhr ab 10.8.2007

Kursleiterin Frau Chr. Scharke – Kursgebühren

Weihnachtskarten - selbst gemacht

29.11.2007 von 9.30 – 11.30 Uhr

Serviettentechnik

08.11.2007 von 9.30 Uhr – 11.30 Uhr

Kursgebühr je 5,- € - Frau Birgit Schöneberg

Adventsgestecke und Dekorationen

29.11.2007 von 19.30 – 22.15 Uhr

Leiterin: Frau Monika Seifert

Spielhaus

Pädagogisch betreuter Kinder- und Jugendclub,
Hunsrückstr. 25. Leitung: Christoph Meschede und
Cornelia Metzger - Tel 20440

Offener Kinderbereich: Montag bis Freitag, 15 – 17 Uhr
für Kinder von 6 – 12 Jahren.

Mädchenabend: Mittwoch, 17.15 – 18.45 Uhr für 11-
15-jährige und von 19-21 Uhr für Mädchen ab 16 Jahren

Offener Jugendbereich: Montag, Dienstag, Donnerstag,
Freitag, 18 – 21 Uhr für Jugendliche ab 13 Jahren. Café,
Musik, Internetcafé, Tischfußball, Tischtennis, Filmnächte,
Beratung, schulische Nachhilfe u.a.

Zwischenbereich: Montag und Freitag, 16 – 17.45 Uhr für
11-16-jährige Besucher und Besucherinnen

Hausaufgabenbetreuung: Montag bis Freitag, 16 – 17.45
Uhr für Kinder und Jugendliche

Bezirksbeamter der Polizei

Herr Müller: 02056 93121733

Bürgertreff

Stadtteil Sozialarbeit

Hunsrückstr. 31,

Thomas Langmesser

Tel. 02056/922491

Jugendamt.

Frau Coletti u. Frau Eisenkopf

Sprechstunden: Montag 8.30 – 12 Uhr,

Donnerstag 8.30 – 12 Uhr u. 14 – 18 Uhr

Beratung für Arbeitslose

Dienstag von 13.30 Uhr -15.30 Uhr

Information und Hilfe für Arbeitslose und von
Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen (Hartz IV). Beratung zu
Bildungsmöglichkeiten, Förderprogrammen, Beschäfti-
gungsmöglichkeiten, Berufsweggestaltung. Psychosoziale
Beratung und Hilfe bei Bewerbungen.

Herr P. Barthel-Jankun, Bepro e.V.

Termine können unter der Telefonnummer 02056-961434
oder direkt im Bürgertreff vereinbart werden.

Jugendmigrationsdienst

Montag von 14:00 Uhr – 16:00 Uhr

des Internationalen Bundes

Frau S. Grüneberg

Migrationserstberatung

Montag von 16:00 Uhr – 18:00 Uhr

durch den Caritas Verband Mettmann

Herr A. Goldbrunnner

Kinder in Oberilp

Leserbriefe

Zu dem Artikel: „Schafft mehr Spielmöglichkeiten für unsere Kinder!“ (Ausgabe 8 April 2007) erhielten wir von Familie Engel, Hunsrückstr.1, folgenden Leserbrief:

Hinter unserem Haus, also zwischen den Häusern Hunsrückstr. 1-3 und 5-9, haben wir am 5. August dieses Foto gemacht



Foto: H. Engel

Wir kamen am 4. 08. aus dem Urlaub und trauten unseren Augen nicht. Man fragt sich wohl zu Recht: „Wo wohnen wir hier eigentlich?“

Wie lange die Teppiche schon da hingen, wissen wir nicht. Sie lagen aber noch zwei Tage über den Spielgeräten, vermutlich zum Trocknen. Rein optisch schon eine Zumutung, ganz zu schweigen davon, dass den Kindern die Spielgeräte verweigert wurden.

In der Türkei

In den Ferien haben Özge Bayro und Nilay Aktas eine Rundreise durch die Türkei unternommen und berichten von verschiedenen Stationen:

Pamukkale

Pamukkale ist traumhaft schön. Es ist wie.....ach, ich weiß nicht wie ich es beschreiben soll. Sie müssen es einfach selber sehen. Die Kalk-Sinter-Terrassen sind ganz weiß, als wenn es dort geschneit hat, aber es ist nicht so kalt. Niemand weiß, wo das Wasser eigentlich herkommt, aber es ist sehr gesund für Leute, die Fußprobleme haben. Also würde ich ihnen raten, da mal hinzugehen. Ach ja, bevor ich das vergesse, Pamukkale ist in Denizli.

Izmir

Izmir ist die drittgrößte Stadt in der Türkei. Sie liegt nahe am Meer. Das Beste in Izmir sind z. B. Cesme, Didima und Kusadasi. Naja, mehr weiß ich leider nicht, aber das reicht bestimmt für den Anfang.

Manavgat

Es gibt einen Wasserfall in Alanya, der heißt Manavgat und ist sehr schön. Dort ist auch ein kleiner Teich, in den jeder rein darf. Er ist zwar kalt, aber es ist schön erfrischend bei so heißem Wetter. Es gibt auch ein Restaurant dort, wo es sehr leckere türkische Gerichte gibt.



Die Autorinnen mit Familie in Manavgat

Antalya – Kemer

Ich finde, das ist der beste Urlaubsort in der Türkei. Antalya – Kemer ist eine schöne Stadt mit viel „Grünzeug“. Dort gibt es so viele schöne Sachen, die man sich anschauen kann, und das Meer ist wirklich wunderbar.

Istanbul

Istanbul ist eine riesige Stadt. Dort gibt es jede Menge zu sehen, z.B. die blaue Moschee, die Hagiasophia Moschee, Topkapisarayi, Yerebatansarayi, die historische Kapalicarsi und den Galata Turm. Alles das kann man sich anschauen, wenn man gerade in Istanbul ist. Das ist zwar noch nicht alles, aber bis man alles gesehen hat, dauert es eine Weile.



In Istanbul

Fotos: Özge Bayro und Nilay Aktas